

PORTRAIT: JOLANDA PROFOS



Jolanda Profos war 1999-2003 in der Förderung der Studienstiftung und engagiert sich heute als Kursleiterin für die Stiftung. Seit Juli 2007 ist sie Special Assistant des Deputy Special Representative of the Secretary-General bei der UN Peacekeeping Mission in Liberia.

QUEREINSTEIGERIN IN DIE FRIEDENSFÖRDERUNG

Jolanda Profos stand kurz vor Abschluss ihres Studiums der russischen Philologie und Romanistik, als sie die Schweizerische Studienstiftung für sich entdeckte. Sie hatte mit viel Engagement und Interesse studiert. Wenn sie nun aber ihre Zukunftsperspektiven durchging, kam ihr der Verdacht, sie hätte Hobby und Beruf verwechselt.

Mit ihrer Arbeit wollte sie etwas bewirken, etwas Praktisches tun, das das Leben anderer Menschen positiv beeinflusst. Nach der Matura 1994 hatte sie drei Monate in Russland verbracht. Seither war sie mehrmals für Sprachaufenthalte und Praktika zurückgekehrt, fasziniert vom Transitionsprozess in der GUS. Die dort erlebten sozialen Herausforderungen, Entwicklungsprobleme und humanitären Krisen weckten ihr Interesse für die internationale Zusammenarbeit.

Mentor gab Orientierungshilfe

In der Studienstiftung nahmen ihre Vorstellungen in Gesprächen mit ihrem Betreuerdozenten Thomas Cottier eine konkretere Form an. Er stellte ihr die richtigen Fragen, vermittelte Kontakte, gab ihr wertvolle Tipps und Mut für einen Quereinstieg.

Sie schaffte die Aufnahme in die Johns Hopkins University / SAIS, eine der führenden Hochschulen im Bereich der internationalen Beziehungen. Aufgrund ihrer altsprachlichen Matura hatte sie befürchtet, ihre Englischkenntnisse reichten dafür nicht aus. Mit einem von der Studienstiftung finanzierten Sprachaufenthalt in Bristol erreichte sie jedoch in kürzester Zeit das benötigte Niveau.

Das Masterstudium in Bologna und Washington D. C. erlebte sie als eine intensive, arbeitsreiche Zeit, die ihr prägende Einblicke gab. Besonders profitiert hat sie vom starken ökonomischen Fokus, denn häufig ortet sie bei Konflikten ökonomische Ursachen und Lösungen.

Einstieg bei der UNO

Ende des teuren Studiums – durch mehrere Leistungsstipendien finanziert - war sie glücklich, noch vor ihrer Abschlussprüfung ein Stellenangebot zu haben. Sie hatte eine der (damals zwei) Schweizer Stellen als Junior Professional Officer bei der UNO ergattert, welche die politische Abteilung IV des EDA für Schweizer Nachwuchstalente finanzierte. Zwei spannende Jahre verbrachte sie im „Office for the Coordination of Humanitarian Affairs“ in New York, wo sie mit humanitären Risiken im Kaukasus beschäftigt war.



Jolanda Profos unterwegs mit dem UNO-Helikopter zur Konsultation mit der lokalen Bevölkerung in Bopulu County, Westliberia

2004 war sie eine der 32 Personen, welche sich weltweit gegen 2461 Mitbewerber beim „National Competitive Recruitment Examination“ der UNO durchsetzten und eine feste Anstellung erhielten. Sie wechselte zu den UN Peacekeeping Operations und setzte sich dort mit dem legislativen Kontext der Friedenserhaltung auseinander. Nach vier Jahren im Hauptquartier zog es sie ‚ins Feld‘. Sie wollte näher am Geschehen sein, die Bedingungen vor Ort besser verstehen, um sich besser einsetzen zu können. Seit Juli 2007 ist sie für die UNO-Friedensmission in Liberia

tätig. Eine spannende Aufgabe, enthält doch der UNO-Ansatz in Liberia viele – nicht zuletzt ökonomische – Neuerungen, die bei langfristigem Erfolg weitere Missionen inspirieren könnten.

Persönlich gereift durch die Studienstiftung

Rückblickend misst sie der Studienstiftung grosse Bedeutung zu bei ihrer persönlichen Entwicklung. Nebst Orientierung und Mut, einen neuen Weg einzuschlagen, fand sie in der Stiftung auch intellektuelles Selbstbewusstsein. Sie wurde bestärkt in ihren Ambitionen sowie ihrem Wunsch, sich breit zu bilden und Bestehendes zu hinterfragen. Beruflich und privat wichtig ist für sie zudem das schweizweite, fächerübergreifende Netzwerk, das ihr die Studienstiftung erschloss. Daraus entwickelten sich zahlreiche intellektuell inspirierende, tiefe Freundschaften.

Auch die Veranstaltungen der Stiftung, welche sie trotz Auslandstudium besuchen konnte, waren für sie ein faszinierendes Erlebnis. Es freut sie, heute als Alumna und Kursleiterin Stifterinnen und Stiftern ihre Erfahrungen weitergeben und spannende Diskussionen mit ihnen führen zu können – so auch wieder im Oktober 2007 bei einem Wochenendseminar zum Thema „Humanitäre Hilfe, Entwicklungszusammenarbeit und Ethik“.

Nicole Schwyzer